

Unterrichtsreihe: Die Deportationen von Juden aus Bielefeld und Umgebung (1941-45)

Vom Bielefelder Bahnhof aus fuhren von 1941 bis 1945 insgesamt neun Transporte mit 400 bis 500 Juden aus Bielefeld und Ostwestfalen in die Lager Auschwitz, Theresienstadt und Riga. Von den Bielefelder Juden überlebten nur 28. Ein Mahnmal vor dem Hauptbahnhof erinnert an die vielen Einzelschicksale.

Q2: Ablauf der ersten Deportation nach Riga (13.12.1941)

Die erste Deportation mit Juden aus dem Gestapobezirk erfolgte am 13.12.1941 nach Riga. [...] Die Bielefelder Juden erhielten ca. 14 Tage vor ihrem Abtransport von der Bezirksstelle die verschleierte Nachricht, daß eine Zusage nach Riga erfolge, so daß es sich offiziell um einen Arbeitseinsatz handelte. Ein Überlebender der nach Riga Verschleppten, A.S., berichtete, daß er damals annahm, es handle sich um eine landwirtschaftliche Siedlungsmöglichkeit für Juden. Diese optimistische Einschätzung fand durch die vorgeschriebene Ausrüstung, zu der auch Töpfe und Werkzeug zählten, zusätzliche Unterstützung.[...] Nachdem die für den Transport bestimmten Juden mit von der Stadt Bielefeld zur Verfügung gestellten Autobussen zum Hauptbahnhof gebracht worden waren, erfolgte gegen 15.00 Uhr, nach Eintreffen des Transportzuges mit Juden aus den Regierungsbezirken Münster und Osnabrück, die Abfahrt in den für die Juden aus dem Gestapobezirk Bielefeld vorgesehenen leeren Personenwagen dritter Klasse. Während das Reisegepäck in einen Extrawaggon eingeladen wurde, konnte man das Handgepäck (Rucksäcke, Taschen u.ä.) mit in die Abteile nehmen. Sämtliches Gepäck ging bei der Ankunft in Riga verloren. (...)

Mußten die Deportationsopfer schon vom Zeitpunkt der Deportationsnachricht an bis zu ihrem Einlieferungstermin in den „Kyffhäuser“- Saal eine furchtbare Wartezeit durchstehen und nach ihrem Eintreffen diskriminierende Kontrollen der Gestapo über sich ergehen lassen, so war das, was sie in Riga erleben sollten, unvergleichlich schlimmer. Während der ca. dreitägigen Fahrt nach Riga entzog ihnen die SS bereits das Trinkwasser. Am Ankunftsort, dem Güterbahnhof Skirotawa, einem Vorort von Riga, wurden die Deportierten mit Peitschenhieben von SS-Leuten aus den Waggons getrieben. Bereits auf dem qualvollen Fußmarsch zum Rigaer Ghetto fanden Mißhandlungen und Erschießungen alter und kranker Menschen statt. Eine sofortige Vernichtung des gesamten Bielefelder Transports nahm die SS allerdings nicht vor. Im Gegensatz zu dem Bielefelder Transport gerieten viele andere in dieser Zeit ankommende Judentransporte in eine vorbereitete Mordfalle. Übergangslos wurden zahlreiche in Riga und Umgebung ausgeladene Juden in mehreren Massenhinrichtungen – darunter dem berühmten „Rigaer Blutsonntag“ Mitte Dezember 1941 – exekutiert. Das Ghetto selbst bestand aus mehreren Bezirken, die nach den eintreffenden Transporten ihren Namen erhielten, so z.B. dem „Hannoveraner“, dem „Kasseler“ und auch dem „Bielefelder“ Bezirk.

Quelle: Meynert, Joachim/, Schäffer, Friedhelm: Die Juden in der Stadt Bielefeld während der Zeit des Nationalsozialismus. Bielefeld 1983. S. 113.